

Juni | Juli | August | 2021

Gemeindegruß

der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde St. Michael

| Weiden

Krise und Chance - was Corona aus uns machte



Zur Website der
Kirchengemeinde
St. Michael Weiden



St. Michael – Mitten unter den Menschen

INHALT

- 3 Editorial: Liebe Mitchristen
- 4 Krise und Chance – was Corona aus uns machte
- 10 Mein Corona – Geschichten und Bilder aus dem Alltag der Corona-Pandemie
- 11 Nach fast 100 Jahren
- 12 Ich bin die Neue!
- 13 In eigener Sache
- 13 Abendandachten
- 14 Gottesdienstplan
- 18 Nun singet und seid froh
- 19 Konfirmation
- 19 Danksagung
- 20 Kirchenmusik
- 21 Termine
- 22 Die Welt braucht einen Tapetenwechsel
- 23 Einladung zum Frauenwochenende
- 24 Genussvoll wandern
- 25 Berggottesdienste
- 26 Wir sind für Sie da – Kontaktadressen

IMPRESSUM

Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Michael
Pfarrplatz 6 | 92637 Weiden
Tel: (0961) 470 15 77
Fax: (0961) 73 49
pfarramt.stmichael.weiden@elkb.de
www.weiden-stmichael.de
V.i.S.d.P.: Pfarrerin Stefanie Endruweit
Druck: Medienhaus Spintler
Auflage: 4.700 Stück
Titelbild: Gabi Schönberger
Layout: Judith Lamche

REDAKTION

Pfarrerin Stefanie Endruweit
stefanie.endruweit@elkb.de
Martin Kießling
wambelino@t-online.de
Sybille Wagner
sybille.wagner@posteo.de

Nächster Redaktionsschluss: 12.07.2021

ANZEIGEN

Pfarramt St. Michael
Pfarrplatz 6 | 92637 Weiden
Tel.: (0961) 470 15 77
pfarramt.stmichael.weiden@elkb.de



St. Michael – Mitten unter den Menschen

REDAKTION

Liebe Leserinnen und Leser,

seit über einem Jahr prägt eine Pandemie unser Leben. Eigentlich hat sich alles verändert. Wir haben verschiedene Personen aus und um unsere Gemeinde gebeten ihre Gedanken, Schwierigkeiten, aber auch das, was die Veränderung an Positivem hervorgerufen hat, aufzuschreiben.

Veränderungen gibt es auch in unserer Gemeinde, wir freuen uns auf unsere neue Pfarrerin Christiane Weber, die ab Herbst den Sprengel II übernehmen wird (Weiden-Ost mit Schirmitz), und begrüßen sie ganz herzlich in St. Michael, wir müssen bei unseren Gebäuden zukunftsfähige Entscheidungen treffen, und wir freuen uns, dass ebenfalls im Herbst Kindergarten und Kinderhort Kreuz Christi ins Kinderhaus Kreuz Christi umziehen werden!

Gottes Segen wünscht im Namen des Redaktionsteams

Stefanie Endruweit

WICHTIGER HINWEIS

Persönliche Termine im Pfarramt können nach telefonischer Absprache vereinbart werden!

LIEBE MITCHRISTEN



Liebe Mitchristen,

vom Sommer ist in der Bibel nur selten die Rede. Das kann ich verstehen, denn der Sommer ist in Israel heiß, und man sucht eher den Schatten als die Sonne. Ständig muss man die Feldfrüchte bewässern und hoffen, dass nichts verdorrt.

Nur 13 Verse mit dem Wort „Sommer“ habe ich in der Bibel gefunden. Dabei wünsche ich mir den Sommer heuer so sehr, wie bisher selten. Als ich diese

Worte schrieb, hatte es über Nacht wieder geschneit, zum x-ten Mal in diesem April. Der Frühling will nicht kommen, obwohl der Storch gegenüber brütet, und in unserem Garten eine Amsel auf dem Gelege sitzt.

Wenn der Frühling nicht kommt, wie will es dann Sommer werden?

Es sind die kleinen Zeichen, an denen wir spüren, dass sich dennoch etwas in der Natur und in unserem Leben tut. „Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: Wenn sie jetzt ausschlagen, und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass jetzt der Sommer nahe ist“, so heißt es bei Lukas 21 in den Versen 30+31.

Und das sehe ich auch jetzt schon im April: Manche Wiese ist richtig grün, die Zierkirsche blüht, Bäume schlagen langsam aus.

Im Lukasevangelium ist das ein Zeichen, ein Zeichen wofür? Es handelt sich insgesamt um einen Aufruf zur Wachsamkeit. Das Reich Gottes ist nahe, das sollen wir erkennen, wenn bestimmte Dinge geschehen.

Ich will es im übertragenen Sinn gebrauchen:

Das Reich Gottes ist nahe, wenn Menschen für andere beten.

Das Reich Gottes ist nahe, wenn sich Menschen für andere einsetzen.

Das Reich Gottes fühlen wir ganz nahe, wenn wir miteinander fröhlich sein können und sommerlich gestimmt sind.

Das Reich Gottes ist nahe, wenn wir merken, dass unser Leben für uns Sinn macht, und wir für andere wichtig sind.

Das Reich Gottes ist nahe, wenn wir im Frieden und Einklang mit uns selbst sein, uns selbst annehmen können und dankbar sind.

Und deshalb ist das Reich Gottes in uns und uns allen so nahe. Wir versuchen das alles zu leben, wir beten für Menschen, wir setzen uns ein, wir haben fröhliche Gemeinschaft (wenn auch derzeit eher auf Distanz) und jeder von uns ist für andere Menschen wichtig, jeder.

Der Feigenbaum, den meine Frau und ich mit umgezogen haben, schlägt derzeit aus. Das heißt: Der Sommer ist nahe. Das Reich Gottes ist nicht fern. Wir arbeiten daran mit, dass dies alles greifbarer, realer wird. Denn seit Ostern ist Christus nicht verschwunden, sondern mitten unter uns. Gott ist da als Heiliger Geist.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten und corona-armen Sommer.

Ihr Thomas Guba, Dekan

Krise und Chance – was Corona aus uns machte



Was Corona aus mir gemacht hat?

Seit März 2020 beschäftigt mich Corona, genauso wie Sie alle auch. Privat hat es dazu geführt, dass ich vorsichtiger geworden bin. Ich nutze von Anfang an eine FFP2 Maske, ich versuche Menschenansammlungen zu vermeiden. Gleichzeitig bedauere ich das alles sehr. Denn eigentlich bin ich ein Mensch, der gerne mit anderen Menschen zusammensitzt, eine Tasse Kaffee oder eine Halbe Bier trinkt und dabei gute Gespräche führt. Das geht derzeit nicht. Ab und an treffen meine Frau und ich unseren engeren Freundeskreis online, um zu reden und Neuigkeiten auszutauschen. Das ist aber kein Ersatz. Meinen Vater habe ich seit Oktober 2020 nicht mehr besuchen können, und er uns auch nicht. Wir wollen kein Risiko eingehen. Das ist die eine Seite, die private, die irgendwie zu managen ist, aber hoffentlich bald besser wird.

Die berufliche Seite ist noch komplizierter. Wenn man, wie meine Frau und ich, an einen neuen Ort zieht, will man auch mit den Menschen am Ort zu tun haben. Das fällt derzeit ja fast komplett aus. Ich versuche daher viel unterwegs zu sein, zu Gottesdiensten im gesamten Dekanat, und habe so schon in sehr vielen Kirchen Gottesdienste gehalten. Kirchenvorstandssitzungen finden teils präsent, teils online statt.

Weiterführende Informationen:
Text: Dekan Thomas Guba

Den Dekanatsausschuss habe ich noch nie live erlebt.

Wenn man nun denkt, dass dabei keine Arbeit anfiel oder weniger, sieht man sich getäuscht. Entscheidungen müssen dennoch getroffen werden. Für Termine, die ich früher in München wahrnehmen musste und den ganzen Tag dafür unterwegs war, organisieren wir nun Videokonferenzen. Natürlich kann man da mehr Konferenzen abhalten als nur eine am Tag. Die Arbeit verdichtet sich also. Die wichtigen Zwischengespräche und das Menschliche bleiben auf der Strecke.

Entscheidend wird sein, wie wir aus dieser Krise herauskommen, und wie sich unsere Arbeitsformen wieder normalisieren. Denn ich möchte schon, dass wir keine völlig digitalisierte Kirche werden. Kirche hat mit Menschen zu tun, und die müssen sich

auch lebendig treffen können. Das wäre mein Ziel, meine Hoffnung und mein Bestreben.

Zu Anfang der Pandemie war vielen Menschen ein Bibelvers aus dem 2. Timotheusbrief wichtig: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“. Das sehe ich nach wie vor genauso. Und deshalb haben wir bisher sehr besonnen, mit viel Rücksichtnahme, aber ohne Furcht versucht, kirchliches Leben aufrechtzuerhalten. Möge uns das auch in Zukunft gelingen, und mögen die Zeiten besser werden.

Eines möchte ich noch anfügen. Viele Menschen sind an Corona verstorben. Viele PfarrerInnen haben Menschen beerdigt, die an Corona verstorben sind. Das war für die Trauernden schwer, für die PfarrerInnen zumindest nicht leicht. Es geht einem nahe,

Kirchenmusik unter Corona

Ich begann am 1. September 2020 meinen Dienst während der Corona-Pandemie. Schon im Vorfeld habe ich vieles überlegt und geplant. Manches hat sich als möglich herausgestellt, wie die monatlichen Orgel-Plus-Gottesdienste, anderes musste abgesagt oder konnte nur mit der maximal reduzierten Besetzung aufgeführt werden, wie die Bach-Kantate in der Adventsandacht. Die Gemeindeglieder habe ich bisher größtenteils maskiert kennengelernt, nahe

intensive Gespräche und Begegnungen waren nicht möglich. Es schmerzt, aber es muss noch eine gewisse Distanz bleiben. Und trotzdem bin ich so glücklich, den Weidener*innen in Gottesdiensten, im Alltag, und im (Online-)Orgelunterricht zu begegnen, mit Kindern, Kantoreisänger*innen oder Band für Gottesdienste zu proben und, und, und. Mein Mann und ich haben uns am Oberen Markt gut eingelebt, wir haben die Gegend mit einigen Radfahrten

wenn eigentlich gesunde Menschen durch dieses Virus sterben mussten.

Ich glaube, wir haben sehr, sehr viel zu bearbeiten und sehr viel Nachholbedarf in Trauerbewältigung und Seelsorge in den nächsten Jahren. Aber das wollen wir auch tun. Dafür sind PfarrerInnen, DiakonInnen und alle kirchlichen Mitarbeitenden da.

Deshalb lassen Sie mich einen Dank aussprechen: an alle Mitarbeitenden, die sich in diesen Zeiten ganz besonders einsetzen; an alle, die öffentliche Verantwortung tragen und oft unpopuläre Entscheidungen treffen müssen, und an alle Mitarbeitenden in Senioreneinrichtungen, Kliniken und Einrichtungen der Gesundheitspflege. Sie haben einen echt guten Job gemacht und tun ihn noch. Ich würde mich freuen, wenn Sie mehr bekämen als „nur“ einen Applaus.

Thomas Guba, Dekan

und Wanderungen erkundet und genießen den Wochenmarkt vor unserer Haustür. Wir sind dankbar, hier sein zu dürfen. Mit Gottes Segen ist die Pandemie irgendwann überstanden, und wir hoffen, Sie als Gemeinde, persönlich und ohne Maske, (noch) besser kennenzulernen!

Ihre Kantorin Anna-Magdalena Bukreev

Weiterführende Informationen:
Text: Anna-Magdalena Bukreev

Corona Krise und Chance

Die Pandemie hat uns alle verändert. Auch unsere Seelsorgearbeit im Krankenhaus war von einem Tag zum anderen nicht mehr so möglich wie bisher. Z. B. konnten unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden bis heute keine Kranken mehr besuchen.

Ich selbst stand im Rückblick bereits im Frühjahr 2020 vor der Entscheidung: Arbeite ich als Klinikseelsorgerin „inmitten Corona“ mit allen Konsequenzen weiter, also auch der Gefahr der eventuellen Ansteckung, oder gestalte ich meinen Dienst anders. Halbherzig geht nicht – so meine Gewissensentscheidung.

Es folgten viele Gespräche in meiner Familie, denn es blieb und bleibt trotz Einhaltung der Hygienevorschriften ein (Rest-) Risiko, das Virus aus der Klinik mit nach Hause zu tragen. Gemeinsam haben wir uns für meine Weiterarbeit im Klinikum entschieden.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben wir Mitarbeiter in allen klinischen Bereichen sehr viele Erfahrungen gesammelt. Auch wir Seelsorger sind in unsere Tätigkeit mit all ihren Facetten hineingewachsen.

Gerade in den Zeiten, wo Patienten keine Besuche von außen bekommen dürfen, gab und gibt es ein großes Spektrum an

Sorgen und Nöten aufzufangen. Das vertrauensvolle Miteinander unter uns Seelsorgern beider Konfessionen hat auch uns selbst über manche Krisensituation hinweggerettet.

In der ersten Welle war es besonders belastend, dass Angehörige ihre Verstorbenen nicht mehr sehen konnten. Manche leiden bis heute sehr darunter. Seit der zweiten Welle können wenigstens hier Besuche ermöglicht werden. In der kommenden Zeit wird es sicher sehr viel geben, was behutsam aufgearbeitet werden muss.

Seit Januar 2021 haben wir einen Schwerpunkt auf die Mitarbeit in der Intensivstation verlegt, in der hauptsächlich COVID Patienten behandelt werden. Der Impfschutz erleichtert es uns – nach wie vor ausgestattet mit 2 Paar Handschuhen, Kittel, ffp3-Maske, Haube und einer Art Taucherbrille –, Patienten zu besuchen. Die Krankheitsverläufe sind unterschiedlich, teilweise sehr langwierig und für Patienten und Angehörige kräftezehrend. Wir versuchen, Kontakte zwischen den Patienten, die auf der Intensivstation liegen, und deren Angehörigen zu halten. Ich kann es vielleicht so beschreiben, dass wir uns bemühen, stellvertretend „mit den

Augen und Herzen der Angehörigen“ zu schauen, was an Kommunikation und Begleitung möglich ist. Dabei liegt der Fokus nicht auf der medizinischen Information. Hier sind regelmäßige Gesprächsangebote zwischen Ärzten, Pflegenden und Angehörigen gewährleistet.

In Absprache mit den Angehörigen bieten wir an, ein sogenanntes Intensivtagebuch für den beatmeten Patienten zu schreiben. Ziel eines solchen Buches ist es ja, dass die Patienten später einmal eine Orientierungshilfe haben, was in der Zeit geschehen ist, die sie nicht bewusst miterleben konnten. Die Einträge, die wir auch im Namen der Pflegenden und Angehörigen schreiben, werden wie in einem Brief persönlich an den Patienten gerichtet.

Viele Fragen beschäftigen die Angehörigen und lassen sie oftmals nachts kaum schlafen. Durch die Besuchsbeschränkungen sind sie dankbar, wenn wir ihnen vermitteln, dass auf einer Intensivstation eine ruhige und fürsorgliche Atmosphäre herrscht.

Was mich berührt hat:

- Das Telefonat eines Ehemanns mit seiner Frau, kurz bevor er intubiert wurde.
- Der Satz einer betagten Patientin: „Wir sterben nicht an Corona, wir sterben an Einsamkeit.“
- Die Freudentränen in den Augen einer Patientin, als es zumindest möglich war,

ihr den Telefonhörer ans Ohr zu halten, um vertraute Stimmen von zuhause hören zu können.

- Der 36-jährige Patient, der sich später nicht mehr daran erinnern konnte, wie er in letzter Minute noch ins Krankenhaus gebracht wurde. Inzwischen spricht er davon, dass die Wochen im Koma und nach dem allmählichen Aufwachen die schwierigste Zeit seines bisherigen Lebens waren. Durch den Tubus in der Luftröhre konnte er nicht sprechen und hatte gleichzeitig das Gefühl, am Sekret ersticken zu müssen – obwohl es ständig abgesaugt wurde. Inzwischen habe ich ihm das Intensivtagebuch geschenkt. Er war sehr bewegt von den Einträgen und der Fürsorge durch das Klinikpersonal: „Durch das Buch ist mir erst klar geworden, wie knapp es war“.
- Der Blick aus manchen Fenstern der Intensivstation direkt auf die Kirchtürme von St. Michael und St. Josef: Hoffnungsbild für uns alle, dass wir an der Pandemie nicht zerbrechen, sondern mit Hilfe "von oben" Wege finden, gestärkt aus ihr herauszukommen.

Sabine Dachauer



Männerverein und die Coronapandemie

Der Evang. Männerverein der Michaelsgemeinde ist eine Vereinigung von Männern, meist im älteren Semester. Ein reges Vereinsleben wird von den Mitgliedern gelebt. Der monatliche Vereinsabend mit entsprechendem Programm und die gesonderten Veranstaltungen und Unternehmungen sind bei den Mitgliedern sehr beliebt.

Und dann kam sie, die Pandemie. Wenig Kontakte, man darf ja nicht, keine Zusammenkünfte. Aber doch ist da etwas, was sich im Kleinen bewegt. Telefonate einzelner Mitglieder untereinander oder etwa zur Vorstandschaft. Wie geht es Dir, was machst Du, geht es wieder weiter? Sogar Neumitglieder können gewonnen werden.

Leider gibt es keine Möglichkeiten, bei Festen, Feiern usw. mitzuhelfen. Wie ger-

ne würden wir wieder irgendwo am Grill stehen, ein Bier ausschenken oder uns sonst nützlich machen. Ein Gottesdienst im Freien – auf der Reglersruh – mit viel Abstand, frischer Luft und mal wieder singen? Man fragt sich schon, ob nicht die eine oder andere Möglichkeit wäre, wieder ins normale Leben zurück zu kommen. Es muss doch irgendwie weitergehen!

Wir werden alle Maßnahmen mittragen, um zu einer baldigen Normalität zurückkehren zu können. Wir schaffen das! Wir freuen uns jetzt schon wieder, wenn wir an unserem Vereinsabend im Evang. Vereinshaus eine Andacht von unserem Freund Heinz Müller hören können. Der Evang. Männerverein lebt.

Horst Seifert, 1. Vorstand

„Mit Rat und Tat in schwierigen Zeiten“

war auch schon vor Corona das Motto der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit des Diakonischen Werks Weiden e.V. Diese ist zuständig für das gesamte Dekanat, 2020 kamen 60% der ratsuchenden KlientInnen aus Weiden. Insgesamt wandten sich 244 Menschen an uns. Die Anfragen stiegen im Vergleich zu 2019 um ein Fünftel an. Wir freuten uns, dass 70% der Ratsuchenden das erste Mal den Weg zu uns fanden. 1006-mal haben wir ausführlich beraten. Während die Zahl der persönlichen Beratungen im Büro bei 301 Gesprächen, verglichen mit 2019, annähernd gleich geblieben ist, hat sich die Zahl der telefonischen Beratungen (671) im Vergleich zu 2019 mehr als verdoppelt.

Während des ersten Lockdowns berieten wir bis Ende April vorrangig telefonisch, waren aber sehr froh, als wir mit den entsprechenden hygienischen Standards ab Mai im persönlichen Kontakt Menschen bei den Antragsformularen zur Existenzsicherung (Arbeitslosengeld 1 und 2, ...), aber auch z.B. bei Anträgen wegen Schwerbehinderung helfen konnten. Wir hielten mit psychisch belasteten KlientInnen telefonisch Kontakt, damit die schwere Zeit der Isolation durch die Kontaktsperrungen und den Wegfall von Gruppenangeboten etc. leichter erträglich war und ist.

Es wandten sich an uns auch Menschen, die vor der Corona-Pandemie noch nie mit den Sozialsicherungssystemen Arbeitslosengeld 2, Wohngeld etc. zu tun hatten, weil sie bislang ihre Existenz selbst absichern konnten und entsprechend unsicher waren. Wir berieten zum guten Umgang mit Krisen, vermitteln auch an Fachstellen weiter (z. Bsp. SPDI, OASE, Tafel). Auch das Angebot der Einkaufshilfen der Kirchengemeinden war und ist hilfreich! Vor allem Frauen in Erziehungsverantwortung, mit geringerer Qualifikation, in Gastronomie, Verkauf und Reinigungsdienst oder auch im Honorarbereich treffen die finanziellen Einbußen hart. Reserven schmolzen, wertvoller Zuverdienst fällt auf unbestimmte Zeit weg. Die Lebenshaltungskosten laufen weiter und steigen zum Teil.

Dankenswerterweise stellte die evangelische Landeskirche in Bayern die sogenannte Soforthilfe Corona für Menschen in akuten Notsituationen zur Verfügung, die wir in den Diakonischen Werken unbürokratisch für coronabedingt in Not geratene KlientInnen auszahlen konnten. Unsere Sorge gilt auch den Familien mit Kindern und Jugendlichen, die beengt wohnen, niemanden haben, der ihnen bei den schulischen Belangen helfen kann, bei denen die digitale Ausstattung ein

Loch ins Familienbudget reißt oder gar fehlt. Der Wert der tagesstrukturierenden Schule als sozialer Ort wurde nicht nur von den Eltern sondern auch von den Kindern und Jugendlichen sehr vermisst. Eine geordnete Planung von Familien- und Arbeitsleben mit homeoffice war immer wieder sehr schwierig. Ersehnte und nötige Mutter-Kind-Kuren wurden 2020 storniert, können jetzt aber wieder stattfinden. Mit einer Adventsaktion zum „Zuhören“ versuchten wir Licht in die dunkle Zeit zu bringen. Als kleinen Ersatz für die Alleinstehendenweihnacht verteilten wir zusammen mit der Caritas kleine Weihnachtsgeschenktüten an die potentiellen Gäste. 30 sozial benachteiligten Familien und Alleinstehenden konnten wir dank des Rotary Hilfswerks Weiden e.V. individuelle Weihnachtswünsche erfüllen (Aktion Weihnachtsstern) und persönlich übergeben. Wir hoffen, dass im Herbst unsere Impulsnachmittage (Schulungen der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Seniorenkreisarbeit im Dekanat) wieder stattfinden können. Immerhin hielten wir telefonisch / per Post Kontakt. Unser geplanter Erste-Hilfe-Kurs mußte verschoben werden.

Für Menschen in schwierigen Lebenslagen und mit Existenzsorgen wünschen wir ein lernfähiges, transparentes und unbürokratisches Sozialsystem. Dazu gehört neben dem Angebot von digitalen Antragswe-

gen unverzichtbar auch die persönliche und bürgernahe Beratung in Gemeinden, Ämtern und Behörden. Es bleibt zu hoffen, dass Menschen, die ihren Arbeitsplatz in der Krise verloren haben, neue berufliche Perspektiven finden, und diejenigen, die in der Coronazeit über alle Maßen Leistungen erbrachten, neben der Wertschätzung auch entsprechenden Dank und Lohn be-

kommen. Menschen können sich in Krisen von ihrer besten Seite zeigen. Wir hoffen, dass all dies auch in der Zeit nach Corona weiterhin gelebt wird, und freuen uns darauf, mitzuwirken an einer menschlichen und solidarischen Gesellschaft.

Ihnen alles Gute, Dagmar Deutschländer und Martina Pain-Liebl

Jesus spricht: Ich bin der Arzt

Ich hatte Dienst, als der erste Patient mit einer COVID-Erkrankung auf unserer Intensivstation aufgenommen wurde. Man kannte die Krankheit eigentlich nur aus den Medien, hatte gehört, dass viele Menschen daran sterben. Plötzlich hatte man Angst. Angst, nicht zu wissen, wie man helfen kann, Angst, dass das nicht der einzige Patient bleibt, Angst, dass man sich selbst ansteckt.

Dann kam der erste Lockdown. Die Straßen waren leer, die Leute zuhause, aber wir gingen zur Arbeit in die Klinik. Man fühlte sich einerseits wie ein Held oder Krieger für eine gesunde Welt, andererseits war man irgendwie einsam und unsicher. Glaube und Gebet können in dieser Zeit helfen. Wenn man selbst nicht weiß,

was werden wird... Gott weiß es. Ich muss zugeben, ich hatte auch Angst. Die Kreuzkette, die ich trage, nahm ich zum Dienst auf der Intensivstation ab. Ich wollte möglichst wenig von dem tragen, was ich auch zuhause trage. Schlimm genug, dass ich die Brille nicht abnehmen konnte.

Ich war froh, als es gelang, einen Impfstoff zu entwickeln. Es wirkte wie eine Gnade, als die Fallzahlen sanken, und letztes Jahr die Restaurants wieder öffneten – wenn auch unter bestimmten Auflagen. Und heute? Es gibt mittlerweile Demonstrationen, Menschen die sich zu Experten erklären, die nur ihre vermeintlichen Rechte sehen und dabei das Recht der anderen auf Gesundheit außen vor lassen. In solchen Zeiten braucht man wieder einen,



der es besser weiß. Aber einen, der sein Wissen nicht über Facebook und soziale Netzwerke verteilt. Einen, der, obwohl er alles weiß, uns rückhaltlos liebt. Denn dann kann man auch gelassener durch das Leben gehen. Man muss ihn nicht an einer Kette erkennbar um den Hals tragen, es reicht, wenn man ihn im Herzen spürt. Dies ist eines der Dinge, die ich persönlich aus meiner Arbeit im Isolierungszimmer mitnehme.

Christopher Birner



Mein Corona – Geschichten und Bilder aus dem Alltag der Corona-Pandemie

Erinnern Sie sich noch, was Sie am 16. März vergangenen Jahres gemacht haben? Wissen Sie noch, was an diesem Tag in Weiden ganz anders war als an allen anderen Tagen seit Christi Geburt? Haben Sie am Heiligen Abend 2019 schon etwas von Corona oder Covid-19 oder Pandemie gehört? Von einem Virus, das drei Monate später den Alltag in Weiden, Mitterteich, Bayern, Deutschland, Europa, ja in der ganzen Welt umgekrempelt hat? Millionenfach sind Menschen an der Seuche gestorben, die auch sonst sehr viel Leid mit sich gebracht hat.

Die nördliche Oberpfalz war gleich zu Beginn, im März 2020 und erneut im Frühjahr 2021 besonders betroffen. Die Seuche hat das Leben für jeden verändert, für den einen etwas weniger, für andere weit mehr.

Es muss noch ein paar Tage vor dem Herunterfahren des öffentlichen Lebens gewesen sein, also kurz vor der Kommunalwahl im vergangenen Jahr, als im Großraumbüro der Lokalredaktion des Neuen Tages in Weiden die Kolleginnen und Kollegen spontan das Singen anfangen. „My Corona“ schallte es in Abwandlung des 1979 erschienen Hits „My Sharona“ der amerikanischen Band The Knack von Schreibtisch zu Schreibtisch. Gefühlt war es der bislang letzte Tag, an dem alle Kollegen gemeinsam im Büro arbeiteten und nicht im Homeoffice.

Seitdem begleiten uns Gottesdienste und Schulunterricht vor dem Laptop, abgeriegelte Stationen im Krankenhaus, verschlossene Geschäfte und zugesperrte Wirtschaftshäuser, Kerzen in den Fenstern und eine Zeitlang Beifall für Pflege- und medi-

zisches Personal, verstummte Chöre und ungehörte Lieder, Einsamkeit und Familien, die mehr Zeit miteinander verbringen als je zuvor, erst bunte, dann Einheitsmasken, Distanz selbst bei Begegnungen mit lieben und vertrauten Menschen, Abschiede ohne Nähe, Diskussionen und zuvor nie gehörte Begriffe.

„Mein Corona – Geschichten und Bilder aus dem Alltag der Corona-Pandemie“ hat das Evangelische Bildungswerk Oberpfalz eine Aktion überschrieben, die Ihre Erlebnisse, Sichtweisen, Bilder, Momentaufnahmen dieser Corona-Pandemie für eine Ausstellung zusammensammeln will.

- Wir suchen Ihre Texte, Bilder, Videos, Audios oder Musik und Gegenstände, Ihre Erinnerungen an den persönlichen Alltag in der Corona-Pandemie. Wichtig: Es geht um eine selbstgefertigte Erinnerung.
- Teilen Sie Ihre Gedanken mit uns: in einem Brief, einem Gedicht, einem bis zu drei Minuten langen Video, einer bis zu fünf Minuten langen Audioaufnahme, als Fotos oder ein paar Bilder – in möglichst guter Auflösung.
- Oder nehmen Sie das Thema zum Anlass, sich zunächst darüber in Ihrer Gruppe, Ihrem Kreis auszutauschen, darüber zu reflektieren, das Erlebte einzuordnen. Auch dazu wollen wir Anregungen geben.

Wir freuen uns über nachdenkliche, hintergründige, traurige, lustige, zukunftsweisende, einordnende, theologische oder persönliche Beiträge in Wort und Bild, unabhängig von Alter und Kreativität. Vielleicht haben Sie gerade schon eine Erinnerung, eine Idee im Kopf. Schreiben Sie sie gleich auf und schicken sie an:

EBW Oberpfalz
Paulanergasse 12
92224 Amberg
ebw-oberpfalz@elkb.de
www.ebw-oberpfalz.de

Nach fast 100 Jahren

Viele Jahre lang haben die Kirchenvorstände von St. Michael diskutiert, was mit dem Haus der Gemeinde geschehen soll. Seit vielen Jahren muss die Gemeinde jedes Jahr hohe Summen von bis zu 20 000 € aufbringen, um Unterhalt und Reparaturen zu finanzieren. Viele aus der Gemeinde haben gute Vorschläge gemacht, um das Haus besser zu vermieten, um mehr Einnahmen zu schaffen, um es auf eine solide Basis zu stellen. Doch der Verlust ließ sich nur begrenzen, aber er bleibt immer noch zu hoch.

Nun müssten wir das Haus bald renovieren; es muss gedämmt und barrierefrei

werden. Die Kosten dafür gehen in die Millionen. Aber das Haus wird von der Gemeinde auch nur sehr wenig genutzt – der große Saal ist für die meisten Veranstaltungen einfach zu groß. Für alle anderen Veranstaltungen gibt es Räume zum Ausweichen. Das hat eine Arbeitsgruppe genau untersucht und unwiderleglich festgestellt. Genau in der Zeit, in der wir diese Fragen im Kirchenvorstand diskutiert haben, teilte uns die Landeskirche mit, dass eine Gemeinde mit der Größe von St. Michael eine Fläche von 200 m² als Räume für Gemeindegliederung haben sollte. Was darüber hinausgeht, wird nicht mehr mit Zuschüssen gefördert. Allein das Haus der Gemeinde hat 900 m². Und wir haben noch das Martin-Schalling-Haus, den Betsaal, das Tobias-Clausnitzer-Haus und können auch noch in Kreuz Christi Veranstaltungen ausrichten.

Unter diesen Bedingungen können wir die Kosten für das Haus der Gemeinde nicht mehr tragen; selbst ohne Renovierung sind die Ausgaben zu hoch. Zudem erleben wir es schon jetzt, dass die Einnahmen der Kirche schrumpfen, und dass das nur der Anfang eines erheblichen Rückgangs ist. Daher haben wir jetzt beschlossen, das Haus der Gemeinde zu verkaufen. Und nun beauftragen wir einen Immobilienexperten, das Haus auf den Markt zu bringen. Dieser Beschluss ist uns allen sehr schwer gefallen. Schließlich ist das Haus vielen Gemeindegliedern sehr ans Herz gewach-

sen. Zwar verbinden viele mit dem Haus schöne Erinnerungen an Bälle, Konzerte, Gottesdienste und Feste. Andere treffen sich bis heute regelmäßig dort. Doch haben wir den Eindruck: Wir haben keine andere Wahl. Und niemand wird ohne Dach dastehen. Alle Gruppen, die das Haus bisher genutzt haben, werden andere Räume bekommen. Das gilt für Männerverein und Evangelische Jugend wie für die Verwaltungsstelle und alle denkbaren Nutzer. Viele werden sicher sehr traurig oder sogar zornig sein. Wir können sie gut verstehen. Doch ein Gedanke hat uns auch geleitet: Wir sollten unser Geld als Gemeinde doch für Menschen ausgeben – und nur zum Teil für Steine. Mich als Verfasser hat hier auch die Jahreslosung von 2013 aus dem Hebräerbrief geträstet: *Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.* Sie sagt mir: Auch wenn mir meine vertrauten Orte bergende Heimat geworden sind, so bedeuten nicht die Orte das Heil, sondern das Heil wird kommen – und es kommt an viele Orte. Jeder von uns hat schon an so vielen Orten Gottes Heil gespürt. Daher werden wir auch ohne das Haus der Gemeinde eine Gemeinschaft unter dem Geist des Herrn, eine Gemeinde im Reich Gottes werden. Und ganz praktisch: Mit dem Erlös aus dem Verkauf können wir etwas anfangen. Wir dürfen träumen und planen – wir dürfen uns auch neue, kleinere Räume gestalten.

Ich bin die Neue!

Mein Name ist Christiane Weber. Mitte Februar 2021 besuchte ich das erste Mal die Kirche St. Michael und feierte einen Gottesdienst in Weiden mit. Ich war begeistert über die hohe Qualität der Kirchenmusik mit einer wunderbar klingenden Max Reger Orgel und einigen wenigen Gesangssolisten aus der Kantorei. Das alles erinnerte mich an Herford in Ostwestfalen, wo ich schon als Jugendliche in der Kantorei St. Marien immer wieder auch Werke von Max Reger mitgesungen habe. Leider gab es dort aber keine Predigten in Reimform wie bei Ihnen!

Später ging ich um die Kirche St. Michael herum und entdeckte in ihren Außenmauern die dargestellte Gethsemane-Szene, in der Jesus ängstlich betet und um seinen Weg ringt.

Das ist für mich eine sehr wichtige Szene aus der Bibel, die ich in Neuendettelsau, Heidelberg und Bonn und in den Texten Dietrich Bonhoeffers studiert habe.

Neben Kirchen und geistlichen Orten interessieren mich vor allem die Lebenswege der Menschen, die ihren Glauben gestalten. Erste Erfahrungen sammelte ich in meinem Vikariat in Ansbach-Meinhardswinden / Mittelfranken mit einem sehr verbindlichen Frömmigkeitsstil und mo-

derneren geistlichen Liedern. Was ist wie angemessen? Welche Fäden kann ich miteinander verbinden, damit das Netz tragfähig wird? So frage ich mich immer wieder, passend zu meinem Namen „Weber“. Mit meinem Mann Klaus Weber, geb. Schambeck, der aus Straubing stammt, ließ ich mich 1994 in die Partnerkirche Bayerns, in die „Ev.-luth. Kirche Mecklenburgs“, beurlauben. Dort entdeckten wir ein geistliches Miteinander unter ganz anderen Bedingungen. Aus der Zeit rührt auch mein Interesse an diversen Wild- und Heilkräutern.

Nach 10 Jahren kamen wir mit unseren drei Kindern, die dort im Norden geboren sind, zurück nach Bayern und übernahmen 2004 unseren Dienst als Stellenteilende in Regensburg- St. Lukas I.

Hier erlernte ich neue Wörter, wie z.B. „Trudarmee“, „unter Kommandantur leben“, „fünfte Kolonne“, in Gesprächen mit Deutschen Russlanddeutscher Herkunft.

Das Arbeiten im großen Team ist mir vertraut, z.B. im Umgang mit großen Konfigruppen mit 50 – 60 Namen, im Team mit Religionspädagog_innen und kooperativen Kollegen.

Mich faszinieren kurze, fußläufige Wege zwischen den unterschiedlichen Religio-



nen. Ich habe versucht, Begegnungen zu organisieren, auch gerade durch eigene Besuche.

All diese Erfahrungen bringe ich gerne hier in Weiden ein, während mein Mann als neuer Pfarrer in Plößberg wirken wird. Unsere Kinder werden im Sommer ihre Schulausbildung abgeschlossen haben und ihr Studium in Berlin bzw. Tübingen aufnehmen.

Von daher freue ich mich auf die neuen Kontakte zu Ihnen persönlich und bitte Sie als „Preußin“ um Nachsicht, wenn ich Sie nicht gleich sofort verstehe, ich werde mich schon „einhören“. Vielleicht ist das gerade eine gute Übung zu Beginn.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre Christiane Weber

In eigener Sache

Mit herzlichem Dank verabschiedet sich das Redaktionsteam von Sandra Löw, die den Gemeindegruß von Oktober 2014 bis Dezember 2015 in alleiniger Verantwortung herausgegeben und seit seiner

Neugestaltung mit der Ausgabe vom Oktober 2016 im Team mitgearbeitet hat. Mit besonderer Findigkeit sorgte sie immer wieder für ausdrucksstarke Titelbilder und Illustrationen der Texte. Umsichtig vorausschauend hatte sie immer ein Auge

darauf, dass Themen aus dem Hinterkopf rechtzeitig ins Blickfeld rückten und Termine beachtet wurden. Das Redaktionsteam vermisst sie und wünscht ihr neue lohnende Aufgaben.

Abendandachten

Kommt her, ihr seid geladen!

**Abendandacht mit
Abendmahl**

1. Mittwoch im Monat

St. Michael

18.30 Uhr

2. Juni 2021 – 7. Juli 2021 – 4. August 2021



GOTTESDIENSTE DER KIRCHENGEMEINDE ST. MICHAEL

 = Gottesdienst mit Hl. Abendmahl sowie (S) mit Traubensaft
 = Gottesdienst für kleine Leute
 = Kreuz Et Quer



St. Michael



Kreuz Christi

Besondere Gottesdienste und Hinweise

Klinikum Weiden

Nur Übertragung in die Patientenzimmer
über das Fernsehgerät TV Kanal 3 live.

Mi. 02. Juni	 18.30 Uhr - Abendandacht mit Abendmahl mit Dekan Guba			
Sa. 05. Juni				16.00 Uhr - Präd.in Dachauer
1. Sonntag nach Trinitatis So. 06. Juni	08.30 Uhr - GD mit Pfr. Hartlehnert 10.00 Uhr - GD mit Pfr. Hartlehnert	10.15 Uhr - GD mit Pfr. i.R. Bock	11.00 Uhr - kein GD für Spätaufsteher	
Mi. 09. Juni	08.15 Uhr - Andacht			
Sa. 12. Juni				16.00 Uhr - Pfr. Naujoks
2. Sonntag nach Trinitatis So. 13. Juni	08.30 Uhr - GD mit Pfr.in Lang 10.00 Uhr - GD mit Pfr.in Lang	10.15 Uhr - kein GD	 16.00 Uhr - GD für kleine Leute im Grünen mit Dipl.Rel.Päd. Evelyn Krähe	
Mi. 16. Juni	08.15 Uhr - Andacht mit Pfr.in Endrueit			
Sa. 19. Juni				16.00 Uhr - Pfr.in Lang
3. Sonntag nach Trinitatis So. 20. Juni	08.30 Uhr - GD mit Pfr.in Lang 10.00 Uhr - GD Orgel plus mit Pfr.in Lang, Barockmusik für Blockflöte	10.15 Uhr - GD mit Pfr.in Endrueit		
Sa. 26. Juni				16.00 Uhr - Dekan Guba
4. Sonntag nach Trinitatis So. 27. Juni	08.30 Uhr - GD mit Pfr. i.R. Knoblauch 10.00 Uhr - GD mit Pfr. i.R. Knoblauch	10.15 Uhr - kein GD		
Mi. 30. Juni	08.15 Uhr - Andacht mit Dipl.Rel.Päd. Doris Kick			
Sa. 03. Juli				16.00 Uhr - Pfr.in Lang
5. Sonntag nach Trinitatis So. 04. Juli	08.30 Uhr - kein GD 10.00 Uhr - Familien-GD mit Dipl.Rel.Päd. Krähe und Team	10.15 Uhr - kein GD	11.00 Uhr - kein GD für Spätaufsteher	
Mi. 07. Juli	 08.15 Uhr - Andacht mit Diakon Reuther 18.30 Uhr - Abendandacht mit Abendmahl mit Pfr.in Lang			
Sa. 10. Juli				16.00 Uhr - Dekan Guba
6. Sonntag nach Trinitatis So. 11. Juli	08.30 Uhr - GD mit Pfr.in Lang 10.00 Uhr - GD mit Pfr.in Lang	10.15 Uhr - GD mit Dekan Guba		
Mi. 14. Juli	08.15 Uhr - Andacht mit Dipl.Rel.Päd. Schrenk-Lamche			

GOTTESDIENSTE DER KIRCHENGEMEINDE ST. MICHAEL

 = Gottesdienst mit Hl. Abendmahl sowie (S) mit Traubensaft
 = Gottesdienst für kleine Leute
 = Kreuz Et Quer



St. Michael



Kreuz Christi

Besondere Gottesdienste
und Hinweise

Klinikum Weiden

Nur Übertragung in die Patientenzimmer
über das Fernsehgerät TV Kanal 3 live.

Sa. 17. Juli	10.00 Uhr - GD mit Konfirmation mit Pfr.in Endruweit			16.00 Uhr - Pfr. Naujoks
7. Sonntag nach Trinitatis So. 18. Juli	08.30 Uhr - kein GD 10.00 Uhr - GD Orgel plus mit Pfr.in Endruweit	10.15 Uhr - kein GD		
Mi. 21. Juli	08.15 Uhr - Andacht mit Dipl.Rel.Päd. Evelyn Krähe			
Sa. 24. Juli				16.00 Uhr - Pfr.in Lang
8. Sonntag nach Trinitatis So. 25. Juli	08.30 Uhr - kein GD 10.00 Uhr - GD mit Konfirmation mit Pfr.in Endruweit	10.15 Uhr - GD mit Pfr.in Lang		
Mi. 28. Juli	08.15 Uhr - Andacht			
Sa. 31. Juli				16.00 Uhr - Dekan Guba
9. Sonntag nach Trinitatis So. 01. August	08.30 Uhr - GD mit Pfr. Haschker 10.00 Uhr - GD mit Pfr. Haschker	10.15 Uhr - kein GD	11.00 Uhr - kein GD für Spätaufsteher	
Mi. 04. August	 18.30 Uhr - Abendandacht mit Abendmahl mit Pfr.in Endruweit			
Sa. 07. August				16.00 Uhr - Pfr.in Endruweit
10. Sonntag nach Trinitatis So. 08. August	08.30 Uhr - GD mit Pfr.in Endruweit 10.00 Uhr - GD mit Pfr.in Endruweit	10.15 Uhr - GD mit Pfr.in Lang		
Sa. 14. August				16.00 Uhr - Dekan Guba
11. Sonntag nach Trinitatis So. 15. August	08.30 Uhr - GD mit Dekan Guba 10.00 Uhr - GD Orgel plus: Romantische Raritäten für Tuba mit Dekan Guba	10.15 Uhr - kein GD		
Sa. 21. August				16.00 Uhr - Pfr.in Lang
12. Sonntag nach Trinitatis So. 22. August	08.30 Uhr - GD mit Präd. Dr. Wellstein 10.00 Uhr - GD mit Präd. Dr. Wellstein	10.15 Uhr - GD mit Pfr.in Lang		
Sa. 28. August				16.00 Uhr - Pfr. Naujoks
13. Sonntag nach Trinitatis So. 29. August	08.30 Uhr - GD mit Pfr. i.R. Knoblauch 10.00 Uhr - GD mit Pfr. i.R. Knoblauch	10.15 Uhr - kein GD		



Nun singet und seid froh

„Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr..“ – EG 382

Dieses neue, daher relativ unbekannte Lied unseres Gesangbuchs ist das Wochenlied für den 1. Sonntag nach Trinitatis. Es wurde von Lothar Zenetti, einem kath. Priester, nach dem niederländischen Text des Jesuitenpaters Huub Oosterhuis (*1933) ins Deutsche übersetzt. Als ein junger Mann aus der Studentengemeinde mit nur 26 Jahren stirbt, ist die Trauer und das Entsetzen in der Gemeinde groß. Huub Oosterhuis – damals auch Hochschulgeistlicher – versucht daraufhin, dieses Gefühl der Ausweglosigkeit und der Ohnmacht in Worte zu kleiden – und so den Mitgliedern der Gemeinde in Form von Versen Trost zu spenden. Deshalb spricht auch uns dieses Lied gegenwärtig aus dem Herzen. Die Folgen der Corona-Pandemie sind unübersehbar: Schwere Krankheitsverläufe, Sterben in Isolation, Einschränkungen des täglichen Lebens, Gefährdung der Existenz usw. Nicht wenige fragen, wie Gott das zulassen kann. Sie zweifeln an Gottes Liebe, ja sogar an seiner Existenz.

1. *Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr. Fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.*

Die Struktur der Liedstrophen ist uns u.a. aus den Klagepsalmen bekannt: Klage, Frage, Bitte. Doch wählt der Dichter Worte und Bilder, die uns unmittelbar ansprechen: Krankheit, Tod und manch anderes Elend haben uns aus der Hand genommen, was für uns lebenswichtig war: Liebe Menschen, große Ziele, Lebensin-

halte. *„Ich fühle mich so hilflos. Wo bleibt dein Segen, Gott? Wie soll meine Zukunft aussehen? DU bist mir fremd geworden. Antworte mir bitte, ich komm ohne DICH nicht weiter.“* Ja:

2. *Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Wird ich dich noch mit neuen Augen sehen?*

Auch hier zuerst wieder die Klage: Zweifel und Unvermögen beherrschen mich. Die glücklichen Zeiten meines Lebens – was ist von ihnen geblieben? Resignation macht sich breit. Was bleibt, ist eine beklemmende Abfolge von Fragen. Sie beziehen sich auf biblische Zusagen; auf gute Erfahrungen, die einzelne und das Volk Israel als Ganzes mit Gott gemacht haben. Gelten sie, jedenfalls für mich persönlich, nicht mehr? Doch dann der Umschwung:

3. *Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.*

„DU, Gott, hast mir das Leben eingehaucht.“

Nach Klagen und Zweifeln hat der Beter wieder zum Glauben gefunden; will er darauf vertrauen, dass der lebendige Gott ihm gibt, worum er ihn bittet, und was er so dringend braucht wie das tägliche Brot: Trost, Frieden und das Gefühl, zu Hause angekommen zu sein.

Weiterführende Informationen:

Text: Pfarrer i. R. Hermann Bock
Text (Lied): Huub Oosterhuis, Lothar Zenetti

Konfirmation

Am Palmsonntag, 28. März 2021, wurden die ersten 4 KonfirmandInnen aus dem Konfirmationsjahrgang 2020 konfirmiert: Jennifer Sollfrank, Anita Hinz, Carina Strauch und Elias Mehlan (von links nach rechts). Weitere Konfirmationen folgen im Juli.



Danksagung

Ob Ost oder West, gute Worte kommen immer an! So möchte ich danken für alle guten Wünsche zu meiner Verabschiedung und eine gute gesegnete Sommerzeit nach St. Michael senden aus dem Ries als

Ihr/Dein Hans-Martin Meuß

Bild vom Einführungsgottesdienst von Pfarrer Hans-Martin Meuß „auf der grünen Wiese“ in Alerheim.



Weiterführende Informationen:

Foto oben: Karin Hannes
Foto unten: Daniela Geiß KV Alerheim



Kirchenmusik

Herzliche Einladung zum Orgel-Plus-Gottesdienst in St. Michael

So., 20.06.2021, 10.00 Uhr
Musik durch die Jahrhunderte mit Gisela Baur-Pajak, Blockflöten

So., 15.08.2021, 10.00 Uhr
Romantische Raritäten mit Tim Weigardt, Tuba

Öffentliches Orgelschüler-Vorspiel auf der Max-Reger-Orgel

Die Orgelschüler*innen des Dekanats Weiden präsentieren sich am Sonntag, 20.6.21, um 17 Uhr in der Kirche St. Michael mit Orgelliteratur verschiedener Epochen sowie Chorälen und Improvisationen.

Max-Reger-Orgelkonzert für Kinder

Herzliche Einladung zum Orgelkonzert – zum Ansehen, Zuhören und Mitmachen – auf der Orgelempore in der Kirche St. Michael am Sonntag, 4.7.21! Kinder von 4–11 Jahren können sich für die Aufführungen um 14.30 Uhr, 15.30 Uhr, bei regem Interesse auch um 16.30 Uhr anmelden. Reservierung und Infos bei Evelyn.Kraeche@elkb.de oder Anna-Magdalena.Bukreev@elkb.de.

Weiterführende Informationen:
Anna-Magdalena Bukreev

Bachs „Dritter Theil der Clavier-Übung“ mit Prof. Laux und Kantorei

Am Sonntag, 11.7.2021, um 17 Uhr in St. Michael bieten Prof. Torsten Laux an der Orgel und die Kantorei Weiden als Choralchor eine Orgelmesse von Johann Sebastian Bach dar. Präludium und Fuge Es-Dur bilden den Rahmen, dazwischen hören Sie Messteile und Katechismuslieder, abwechselnd von Orgel und Chor musiziert. Platzkarten ab 21.6.21 im Pfarramt, Pfarrplatz 6.

MuT – Benefizveranstaltung für die Sindersberger Arche

Herzliche Einladung zu „Musik und Text“ mit dem Gesangsduo Marina und Magdalena, Organistin Anna-Magdalena Bukreev und Wolfgang Göldner, Texte, am 18.7.21 um 17 Uhr in St. Michael.

Orgelkonzert zu vier Händen und vier Füßen in St. Michael

Erleben Sie die Max-Reger-Orgel in ihrer fulminanten Klangkraft, gespielt vom Organisten-Duo Ekaterina Panina, St. Petersburg und Hagen Heinicke, Bad Oeynhausen am Sonntag, 1.8.21, um 17 Uhr. Infos & Anmeldung unter anna-magdalena.bukreev@elkb.de, Tel.: 015253644489.

Millenium Ensemble Dresden

Herzliche Einladung zu einem A-cappella-Konzert ehemaliger Kruzianer des berühm-

ten Dresdner Knabenchores am Donnerstag, 26.8.21, um 19 Uhr in St. Michael. Freuen Sie sich auf geistliche Werke von Palestrina bis Mendelssohn und weltliche Musik mit Songs von den Beach Boys, Wise Guys. Platzkarten ab 15.7.21 im Pfarramt, Pfarrplatz 6.

Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Bestimmungen sowie mögliche Corona-bedingte Veränderungen auf der Homepage unserer Kirchengemeinde und in der aktuellen Tagespresse.

Kindergruppe Kirchenkids

Jeden Donnerstag (außer in den Ferien) für Kinder von 6–11 Jahren im Martin-Schalling-Haus. Wir basteln, kochen, backen, feiern, spielen, machen Ausflüge und vieles mehr. Leitung: Evelyn Krähe und Team

Donnerstags, 16.30 – 18.00 Uhr

Durch die Einschränkungen der Coronapandemie fallen die Kirchenkids bis Juli aus. Wir beginnen dann wieder im neuen Schuljahr.

Wichtig! Anmeldung für neue Kinder: Evelyn.Kraeche@elkb.de oder 0961/39898692

Gottesdienst für kleine Leute

Für alle Kinder von 0–6 Jahren mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern u. Freunden. Im Martin-Schalling-Haus, Hans-Sachs-Str. 19

So., 13.06.2021
„Gottesdienst im Grünen“

So., 11.07.2021
„Gottesdienst im Grünen“

Wo wir uns zu den Gottesdiensten treffen, entnehmen sie bitte den Infos auf der homepage.

Familiengottesdienst

So., 04.07.2021, 10.00 Uhr
Familiengottesdienst in St. Michael

Dekanatsfrauenabend in Floß

Wir laden herzlich ein zum Dekanatsfrauenabend „Frauen im Simultaneum“ am Mittwoch, 09. Juni, um 19.00 Uhr in die evang. Kirche nach Floß. Nach einer kurzen Andacht hören wir Wissenswertes über die Bedeutung des Simultaneums und über die Floßer Kirche, die 2021 Simultankirche des Jahres ist. Der Abend wird zusammen mit dem evang. Frauenbund Floß gestaltet.

Genauere Informationen entnehmen Sie bitte den Plakaten und Flyern, der Dekanatshomepage oder der Zeitung.



Evang. Frauenbund

Mi., 14.07.2021, 14.30 Uhr
Jahreshauptversammlung im Haus der Gemeinde



Termine

„Die Welt braucht einen Tapetenwechsel“ – der Weltladen Weiden gestaltet ihn seit 45 Jahren mit

Der Weltladentag am 8. Mai nimmt in diesem Jahr das „Große Ganze“ in den Blick und setzt den Fokus auf die sozial-ökologische Transformation. Der Weltladen Weiden ist in seinem Jubiläumsjahr mit dabei.

Politik und Medien fordern für die Zeit nach der akuten Krise unüberhörbar ein „Weiter so!“ Wie bisher soll das Wirtschaftswachstum im Vordergrund stehen, sollen die Exportzahlen in die Höhe gehen. Aber wie lange kann das noch gut gehen? Die natürlichen Ressourcen sind erschöpft. Das ökologische Klima ist vergiftet. Das soziale Klima ist angespannt. Ein Umdenken ist nötig, wenn wir unser Überleben auf diesem Planeten weiterhin sicherstellen wollen. Systemkritische Stimmen mahnen und fordern nicht nur, sondern sie zeigen gangbare Wege auf, wie ein sozial-ökologischer Wandel vollzogen werden kann. Gemeinwohl- und Postwachstumsökonomie, Solidarische Landwirtschaft (Solawi), Transition-Towns und andere Graswurzelbewegungen sind gelebte Alternativen.

Auch der Faire Handel mit seinen drei Aktionssäulen Handel – Bildung – Politik bietet eine Vielfalt an Lösungen für die

aktuellen Herausforderungen. Mit dem diesjährigen Weltladentag am 8. Mai macht die Weltladenbewegung auf ihre Werte und Inhalte aufmerksam, mit denen sie von Beginn an zur sozial-ökologischen Transformation beiträgt: Solidarität mit den Produzent/innen weltweit z. B. durch Handel auf Augenhöhe. Nachhaltigkeit u.a. durch kontinuierliche Entwicklung zu noch mehr biologischem Anbau bei den Lebensmitteln (derzeit bei 80%) und mit noch mehr alternativen Verpackungsmaterialien. Transparenz in der Preisgestaltung, die wiederum ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Respekt durch Förderung demokratischer Strukturen sowie Selbstbestimmung bei den Produzent/innen und Kooperativen.

Ab dem Nationalen Aktionstag der Weltläden werden auch in Weiden Aktionen durchgeführt: An zentralen Orten der Stadt werden Postkarten mit Handlungsimpulsen für den Wandel aufgehängt. Im Weltladen können Kund/innen eigene Gedanken dazu notieren. Die Gestaltung eines Schaufensters regt zum Nachdenken an.

Seit nunmehr 45 Jahren ist der Weltladen Weiden ein Teil dieser weltweiten Bewe-

gung. Es begann 1976 mit der Erkenntnis einer Jugendgruppe, dass Ungerechtigkeiten in der Welt nicht durch Diskussionen gelöst werden. Aus Verkaufsaktionen und einem Verkaufsregal in einem Büro wurde ein kleiner „Dritte-Welt-Laden“ an der Allee, schließlich ein größerer hinter der Josefskirche. Seit drei Jahren ist der Weltladen mitten im Herzen der Stadt in hellen, freundlichen Räumen angekommen und wird von immer mehr Menschen gern besucht. Findet man hier doch neben ausgewählten Fair gehandelten Produkten auch immer ein freundliches Wort und Anregungen für eine alternative Lebensweise.

Auch wenn dieses Jubiläum unter besonderen Bedingungen stattfindet – unbeachtet soll es nicht bleiben. Ein Weltladenquiz oder ein interaktives Schaufenster lassen sich ja auch mit der gebotenen Distanz durchführen.

Wer weiß – vielleicht ist eine richtige Feier ja doch noch möglich. Dann werden kurzerhand Stühle und Tische auf die Straße gestellt, dann holen die Musiker ihre Instrumente heraus – und wir stoßen mit einem Glas Fairem Prosecco auf die nächsten Jahrzehnte an.

Herzliche Einladung zum Frauenwochenende

vom 08. – 10. Oktober 2021 auf Hof Birkensee (Frankenalb)

Macht der Glaube gesund?

Viele Fragen tun sich auf, wenn man sich mit dem Thema Heilung und Heil in der Bibel beschäftigt. Schon im ersten Testament heißt es in 2. Mose 15,26 „Ich bin der Herr dein Arzt.“ In allen vier Evangelien wird vom Heilungshandeln Jesu erzählt. Ein Gebetsanruf in den ersten Jahrhunderten lautete: „Hilf Christus, du allein bist unser Arzt.“

Vorsicht ist geboten, wo ein Zusammenhang zwischen Glauben und Krankheit behauptet wird. Ein Paulus wird trotz seines wiederholten und innigen Gebetes nicht geheilt. Ist der Glaube eine Ressource, und wie sieht dies konkret aus? An diesem Wochenende begeben wir uns auf Spurensuche mit Frau Edeltraud Schramm, die in gewohnter Weise das Wochenende für uns gestalten wird. Daneben soll auch genügend Zeit für Ruhe, geselliges Miteinander oder einfach zum Genießen der Natur bleiben.

Frauen jeden Alters aus dem ganzen Dekanat sind herzlich dazu eingeladen! Wenn Sie Lust haben, neue Kontakte zu knüpfen und mit anderen Frauen ein entspanntes Wochenende mit Zeit für sich selbst

zu verbringen, dann melden Sie sich bis **spätestens 1. September** an, da wir die Unterkunft verbindlich buchen müssen. Natürlich ist das Wochenende davon abhängig, ob es die Coronamaßnahmen zulassen.

Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung betragen je nach Einzel- oder Doppelzimmer zwischen 80 Euro und 90 Euro, zusätzlich Tagungsbeitrag und Beteiligung an den Fahrtkosten (Fahrgemeinschaften).

Einladungen mit Anmeldungsvordrucken werden ab Mitte Juli im Pfarramt und in der Michaelskirche ausliegen.

Nähere Informationen bei:

Angelika Beddig-Jaeger (Tel.: 6344331)

Friederike Kaiser (Tel.: 36974)

Dorothee Rühl (Tel.: 2065298)

Wir freuen uns auf das gemeinsame Wochenende!





„Genussvoll wandern“

Aktuelle Infos unter
[www.dekanat-weiden-
evangelisch.de](http://www.dekanat-weiden-evangelisch.de)
Natur erleben, Gemeinschaft spüren, Atem holen für die Seele.

Samstag, 12. Juni 2021, 15.00 Uhr
Genussvoll wandern rund um Vohen-
strauß

Sonntag, 20. Juni 2021, 9.15 Uhr
Genussvoll wandern zur Tauritzmüh-
le bei Speichersdorf.

Freitag, 25. Juni 2021, 18.00 Uhr
Ökumenische Radwanderung zum
Waldforum in Rupprechtsreuth.

Sonntag, 11. Juli 2021, 10.30 Uhr
„Fisherman`s friends“: Fischlehrpfad
Wiesau

Freitag, 16.07.2021, 17.00 Uhr
Abendwanderung zur Burgruine
Schellenberg bei Georgenberg

Sonntag, 18. Juli 2021, 14.00 Uhr
Familientour zur Burgruine Hasel-
stein bei Konradsreuth/ Floß

Freitag, 30. Juli 2021, 17.00 Uhr
Geführter Spaziergang im Steinwald
bei Friedenfels

Freitag, 6. August 2021, 19.00 Uhr
Abendwanderung am Rauhen Kulm
zum Thema: „Behütet und bewegt“

Sonntag, 29. August 2021, 15.00 Uhr
Wanderung zur romanischen Kirche
St. Ulrich in Wilchenreuth

Donnerstag, 9. Sept. 2021, 18.00 Uhr
„Ökumenische Märterwanderung“ zu
Flurmalen in Waldau



Kirche und Tourismus | Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Weiterführende Informationen:
Bild: Ilse Hauer

Lass die Berge Frieden bringen für das Volk und die Hügel Gerechtigkeit. Psalm 72,3

Berggottesdienste im Fichtelgebirge und im Steinwald 2021

Willkommen zu unseren Berggottesdiensten! Alle sind
willkommen: die in unserer schönen Gegend wohnen,
genauso wie Urlaubsgäste. Ich lade Sie herzlich ein –
zusammen mit den elf Kirchengemeinden, die diese elf
Gottesdienste auf elf Bergen veranstalten.

Auf Bergen und Hügeln kann man Frieden finden: Ich
kenne viele, die in der Weite und Freiheit der
Schöpfung einen starken Frieden empfinden.

Und mehr noch: Manche bekommen dort eine Ahnung
von einem Frieden, der noch viel weiter reicht: Wo Gott
regiert, ist Friede. Wo Gott wirkt, ist Gerechtigkeit.

Berggottesdienste sind eine Gelegenheit, in Gottes
Frieden einzutauchen, sich vom Frieden anstecken zu
lassen – und diesen Frieden auszustrahlen und weiterzutragen, wenn man vom Berg
wieder heruntersteigt.

Suchen Sie den Frieden Gottes. Feiern Sie mit uns Gottesdienst auf dem Berg. Sie sind
herzlich willkommen!

Ihre

Dr. Dorothea Greiner
Regionalbischöfin des Kirchenkreises Bayreuth

Die ersten vier Gipfelgottesdienste finden statt:
Sonntag, 20.06., 10.00 Uhr, Rudolphstein
Sonntag, 27.06., 11.00 Uhr, Hainberg/Háj, Asch/Aš
Sonntag, 04.07., 09.30 Uhr, Epprechtstein
Sonntag, 18.07., 11.00 Uhr, Kösseine

Achtung: Aufgrund der Pandemielage achten Sie bitte auf die Hinweise in der
Presse!



Hilfe, Rat und Gespräche

jederzeit unter 0961 470 1577
oder bei der Telefonseelsorge:
0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Selbsthilfe Kontaktstelle

Eine Übersicht über Selbsthilfegruppen
in Ihrer Nähe finden Sie im Internet
unter www.seko-nopf.de

Weitere Informationen
finden Sie unter [http://
www.dekanat-weiden-
evangelisch.de](http://www.dekanat-weiden-
evangelisch.de) und auf
unserem
Berggottesdienstflyer, der
ab Mai an vielen Orten
ausliegt.



Weiterführende Informationen:
Link: www.seko-nopf.de

Wir sind für Sie da!

Pfarramt | Pfarrteam | Gemeindezentren

Pfarramt St. Michael (Pfarramtssekretärin Karin Hannes) Tel. 470 15 77
Termine können nach telefonischer Absprache vereinbart werden. Fax 73 49
Email: pfarramt.stmichael.weiden@elkb.de

Sprengel II: ab 01.04.2021 vakant

Pfarrerin Stefanie Endroweit, Hans-Sachs-Str. 23 Tel. 470 70 81
Pfarrerin Edith Lang, Dr.-Helene-Hoffmann-Str. 13 (auch Altenheimseelsorge) Tel. 470 466 04
Dekan Thomas Guba, Pfarrplatz 6 Tel. 470 19 77
Kantorin Anna-Magdalena Bukreev 0152 536 444 89
Dipl. Religionspädagogin Evelyn Krähe, Bgm.-Prechtl-Str. 46 Tel. 39 89 86 92
Klinikseelsorge: Sabine Dachauer Tel. 30 31 29 41
Klinikseelsorge: Pfarrer Dominic Naujoks (Pfarramt St. Markus) Tel. 321 43
Mesner Christian Stahl (auch zuständig für Turmführungen) 0170 231 69 56
Haus der Gemeinde, Wolframstr. 2:
Vermietung – Frau Holl (Verwaltungsstelle) Tel. 470 49 10
Hausmeister Fa. Voit Tel. 63 45 44 0
Martin-Schalling-Haus, Hans-Sachs-Str. 19
Kirche Kreuz Christi, Stockerhutweg 37
Tobias-Clausnitzer-Haus, Storchenweg 14

Kindergärten

Kindergarten Kreuz Christi, Stockerhutweg 37 Fax 4 70 79 94 Tel. 2 23 57
Kinderhort Kreuz Christi, Stockerhutweg 9-11 Tel. 634 31 99
Kindergarten St. Michael, Friedrich-Ebert-Str. 1a Fax 3 81 42 92 Tel. 3 13 50

Diakonische Einrichtungen

Diakonisches Werk, Sebastianstr. 18, www.diakonieweiden.de Tel. 389 310
Mo.- Do. 8.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr, Fr. 8.00 – 13.00 Uhr
Beratungsgespräche auch nach telefonischer Vereinbarung.

Sindersberger Altenheim, Friedrich-Ebert-Str. 8 Tel. 3 916 180
St. Michael Zentrum, Leimbergerstr. 44 Tel. 634 930

Arbeitsförderungszentrum des Diakonischen Werkes

Beratung im Arbeits- und Sozialrecht: Mo. – Do. 10.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
KASA Kirchliche allgemeine Sozialberatung Tel. 389 31 16 oder 389 31 14

Frauenhaus Weiden Tel. 389 31 70
Möbel- und Textil-Werkhof, Obere Bauscherstr. 21 Tel. 2 10 24
Telefonseelsorge Nordoberpfalz (kostenfrei) Tel. 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Spendenkonto: IBAN DE72 7539 0000 0000 0658 70 – BIC: GENODEF1WEV

 /weidenstmichael

www.weiden-stmichael.de